







machte man. Das diese Wege aufgesucht werden, ist ebenso wahrscheinlich, wie die Verfassung Biquets zum Reichstag abgesetzt, nachdem die Reform in Preußen vollendet sein wird. Bei den Gemeindefürsorge spricht man nicht von der Schulreform. Am meisten Steuer zahlen der beste Magen und der größte Durst. — Aus den letzten Zeilen, die dem deutschen Volke zeigen, was ihm noch bevorsteht, spricht die ganze robuste Vitalität des national-liberalen Völkergesamts. Was immer alle Parteien täglich auf die Schultern der breiten Masse abgerückt! Brot, Fleisch, Tabak, Bier, Braunkohl, sie können „bluten“ und immer mehr „bluten“ — wenn nur die starken Schultern der oberen Schichten festlich gestützt werden!

Was uns unsere Kriegskasse kostet, zeigt eine längere Kitz in national-liberalen Blättern. Nach derselben „führt das Jahr 1893 der Kriegskasse des Deutschen Reiches 9 große Schiffe von zusammen rund 58000 T. Displacement zu, d. h. unsere Flotte macht innerhalb dieses Zeitraums mehr Schiffsmaterialie als England.“ Drei von den neuen Schiffen sind bereits in Dienst gestellt. Die übrigen 6 Schiffe sollen noch vor Schluss des Jahres fertiggestellt sein. Richtiges Summen sind auch in diesem Jahre für die deutsche Marine veranschlagt worden, trotz alledem soll noch viel mehr geordert werden.

Zur Futtermittel ist von freikonservativer Seite (Schulz-Lupis u. Gen.) im Abgeordnetenhaus folgende Interpellation eingebracht worden: Welche Mittel denkt die kgl. Staatsregierung zu ergreifen, um den infolge der anhaltenden Dürre bereits eingetretenen, für den Winter aber noch vermehrt drohenden Mangel in betreff Viehfutter und Streumaterialie namentlich der ländlichen Kleinrentner auf den geringeren Eiden nach Möglichkeit zu mildern? Die einzig richtige Antwort wäre die Aufhebung sämtlicher Zölle!

**Ausfuhrverbot für Futtermittel?** Als die Getreidepreise vor Jahr und Tag wieder, gleich emporgeschossen waren, als Welken wohlfeiler war, als das Weizen, der Roggen, da suspendierte die Regierung nicht die Zölle, sie bescherte uns in Preußen mit dem Staffeltari, der den ost-europäischen Juncuren den Wettbewerb gegen den westdeutschen Getreidehandel, die westdeutsche Getreide- und Mehlzerzeugung erheblich erleichterte. Heute, da die Futtermittel unserer Kleinrentner ernstlich bedroht, soll dem Reichstage, wie die „Augs. Zeitung“ meldet, eine Vorlage gehen, die das Ausfuhrverbot von Futtermitteln aus Deutschland fordert. Allem Anscheine nach sei in den Nachbarländern, namentlich im Westen, die Futtermittel Wasser- und Mangel eine noch größere als in Deutschland, und man suche dort nach Mitteln, um der Not abzuhelfen. Das Nachsichtige würde wohl sein, daß Ankaufe bei uns gemacht würden. Dem sollte rechtzeitig durch ein Ausfuhrverbot entgegengetreten werden. Da haben wir wieder die klägliche Halbheit der sozialen Politik von oben, die nur durchgreift, wenn und wo der Untereinstufigen ein Spiel kommt, wägen es nun landwirtschaftliche oder großgewerbliche Unternehmen sein. Das Ausfuhrverbot ist eine unzulängliche Maßregel. Weit wichtiger, ja ausföhrlicher ist es, daß die Zölle auf Futtermittel mindestens suspendiert werden und zwar ohne Hörsen. Eine ist nur, jeder Aufschlag trägt bei zum Niedergang der kleinen Bauern, für die angeblich der Bruder Zunter so wie zu ihm bereit ist. Wir müssen politische Futtermittel in Massen einführen. Aber die Eisenpreise genügt nicht, die Futtermittel so gut wie die Lebensmittelpreise müssen besetzt werden.

Heute mag der Bauer lernen, was es heißt, durch eine junkerfreundliche Schulzpolitik sich künstlich die Lufte abzuweiden, nur um den Großgrundbesitzern recht hohe Preise zu sichern. Fort mit den Zöllen!

- Das Gesamtbild über die Zahl der Abgeordneten der verschiedenen Parteien stellt sich in der Hauptsache wie folgt:
- 68 Deutschkonservative,
  - 26 Reichspartei,
  - 53 Nationalliberale,
  - 13 Freisinnige Vereinigung,
  - 24 Freisinnige Volkspartei,
  - 11 selbständige Volkspartei,
  - 2 Wlib-Liberale,
  - 95 Zentrum,
  - 19 Polen,
  - 18 Antisemiten,
  - 44 Sozialdemokraten,
  - 7 Welken,
  - 8 Eißner und Protestler,
  - 3 regierungsfreundliche Eißner,
  - 2 bayerische Bauernpartei,
  - 1 Bund der Landwirte,
  - 1 Wlib-Konföderativ.
  - 1 Partikularist,
  - 1 Däne.

In Dresden-Zand ist nicht, wie es gestern noch den Anschein hatte, Genosse Horn gewählt, sondern sein antisemitischer Gegner Hünig. (S. das amtliche Resultat). Unterlegen ist auch noch den amtlichen Feststellungen Genosse Hoffmann-Schwartzburg-Sondershausen. Es sind danach 44 Sozialdemokraten gewählt.

Die scheidende Volkspartei hat bei den Stichwahlen durchaus nicht die Hoffnungen gerechtfertigt, die man berechtigterweise auf sie setzen zu können glaubte. In Mainz und Frankfurt ist zwar offenbar ein Teil der volksparteilichen Stimmen den sozialdemokratischen Kandidaten zugefallen, in Mannheim und Stuttgart haben aber die Volksparteiler unsere Kandidaten Dreßbach und Röß durchfallen lassen, obwohl sie es in der Hand hatten, am durchfallen zu verhindern. Recht deutlich zeigen dies namentlich die Wähler der national-liberalen Mittelkreise, die Wähler der Hauptstadt in Mannheim. Hier erhielt der national-liberale Kandidat 10779, der sozial-

demokratische 10114, der demokratische 7252, Antisemit 821 Stimmen. Bei der Stichwahl erhielt der Nationalliberale 15027 Stimmen, der sozialdemokratische 12671. Es sind also den ersten 4000, auf den letzteren nur 2500 demokratische Stimmen entfallen. Die Partei vor dem „roten Geheiß“ muß danach in den Kreisen der Volksparteiler auch bereits die Feindschaft gegen den Militarismus überwiegen.

**Neber der Dortmund Stichwahl** schreibt die „Germania“, das führende Zentrumorgan:

Es sind bei der Stichwahl abgegeben worden für Müller 21565, für Zelle 21561 Stimmen. Ersterer hat demnach noch einmal den Sieg davon getragen, aber seine Wahl nicht wie. Mit einem D. B. hat die national-liberale Partei an einzelnen Stellen gearbeitet, aber ohne Erfolg. In Dortmund, Gese, Kran, Schwere u. s. w. sind die Arbeiter wieder kolonnenweise, den ihnen gefassten in die Hand gegebenen Arbeiterstimmen geteilt in der erhobenen Reden tragend, zur Urne geführt worden. Ihre Wähler sind bei der Stichwahl der Zentrumspartei müßig die Zentrumspartei mit nur zwei selbständigen für Müller stimmen. In gleicher Weise wurden alle Beamten ohne Unterschied zur Wahl angehalten. Was sie da gemeldet ist, hat sich nicht als Möglichkeit gezeigt. Alle Wahlbeamten, so weit es nur eben zu machen war, wurden zur Wahl beordert. Die auf der Wahl befindlichen wurden mitten auf der Straße, ihre Posten, die schon zur Wahl gegeben waren, aber in Kreisen stehen, wo keine Stichwahl war, abgeholt, führen mit dem nächsten Personengezucht, stören ihr Verhalten aus und begeben sich dann sofort wieder zu ihrer Dienststelle, und trotz alledem für Müller nur eine Mehrheit von ganzen 64 Stimmen. Allerdings hat es auch bei keiner Wahl hier so viele unzulängliche Stimmen gegeben, wie diesmal, ihre Posten dürften im ganzen Wahlkreis 12-15000 betragen. Es sind fast sechs ausföhrliche von Zentrumsparteiler abgegebene Wählerstimmen, auf denen der Name durchstrichen ist, oder die die Wähler auf andere Weise unzulänglich zu machen geglaubt haben. Wäre die Wahl eine wirklich freie gewesen, so würde das unterste Drittel der Sozialdemokraten nicht mit mehr als 4000 Stimmen geformt haben. Besondere unterliegt es aber jetzt auch einem Zweifel, daß die Wahl Müllers weitaus für unzulänglich erklärt werden wird, denn an eingehenden Protesten gegen die Wahl wird es nicht fehlen, und dann tritt aller Voraussicht nach die Sozialdemokratie auch hier die Verhaft ihrer national-liberalen Wähler an.

Wenn es sich um gemeine Wahlvereinstimmung handelt, so ist der Nationalliberalismus dem ärgsten Zunter „aber“. Der Müller aber, wenn er einen Funken politischen Einfandes besäße, dürfte ein durch die Postspareien von den „Gentlemen“ ergrünter Mandat nicht annehmen.

**Herr Theodor Hartz**, der Premierminister der Wabelfrümpfer, wird von der Hardischen „Zukunft“ auf seine politische Weiterbefähigung wie folgt treffend festgelegt:

„Politik mit politischen Sinnen und tatkräftiger Leistung bedarf Herz, der noch in einem eigenen Gedanken gehen kann, und der mit eigener Meinung kämpfen kann, empfindet in den letzten Märztagen einen eigenen Widerstand und erzählt ihm... die folgende klägliche Geschichte: „Wir können uns im Sinne einer gebührenden Entwidlung einen besseren Minister als Caprivi nicht wünschen; die Zunter können für sich keinen schlimmeren furchen. Wir haben alle Ursache, ihn zu belächeln; wir haben alle Ursache, ihn zu lächerlich zu machen. Wir sind hier in der Mitternacht, durch uns, die Wähler, angewunden gegen ihn zu stimmen, dessen Fall niemand aufrichtiger als wir beklagen würden; und die Zunter sind angewunden, für ihn zu stimmen, dessen Fall niemand klaglicher wünschen kann als wir... Die Zukunft ist, wozu wir immer bilden, treibe, und es gibt eine einzige Hoffnung: daß sich die Arbeiter, als in der Sozialdemokratie. Die Sozialisten sind die verlässlichen Hüter der Freiheit, die ehrsüchtigen Diener einer gesunden Entwicklung. Wir können nicht eifriger wünschen, als daß sie das nächste Mal ihrer 72 hat, die sie jetzt in ein Haus kommen, und es ist selbstverständlich, daß wir ihnen einen Konfessionar und einem Sozialdemokraten immer und überall der Sozialdemokraten wählen werden.“ Herr Hartz stimmt dem in zwei Punkten gegen die Militärdiktatur. Darauf erfolgt die Aufhebung des Reichstages und die Spaltung des Reichstages, und — siehe da! — plötzlich ist nun Herr Hartz nicht allein die Erkenntnis gekommen, daß man, ist nur die zwölfjährige Dienstzeit gefordert, unbedingt für die Militärvorteile stimmen muß; er ist auch in seinen Wählern und Wählenden, während er selbst freudig im Hintergrund steht, für die Stichwahlen von den entzogenen Zunter Hilfe erbeten und es für einen Verrat an der gereinigten Sache aller bürgerlichen Parteien erklären, wenn ein Wähler einem Sozialisten seine Stimme gibt.“

**Zu der „Begnädigung“** der Opfer des Chicagoer Justizmordes, von welcher wir gestern bereits Meldung machten, sagt der „Vorwärts“: Die Opfer des Chicagoer Anarchistenprozesses — die gemordeten wie die „begnadigten“ — waren an der That, wegen deren sie verurteilt wurden, so unschuldig, wie die Bourgeoisgelehrten selbst, von denen während dem Klassenhaß sie verurteilt wurden. Die Chicagoer Straftat des Mai 1886 waren von Polizeipöbeln gemacht, die im Auftrage des Kapitalismus die Arbeiter in den brennenden Schindigen wollten; die verhängnisvolle Bombe wurde von der Hand eines Polizeipöbels geschleudert; eine Verurteilung konnte bloß dadurch herbeigeführt werden, daß einem Gesch, welches zur Zeit der Begehung des „Verbrechens“ noch nicht bestand, rückwirkend Kraft verliehen ward; die Hauptbelastungszeugen des Bombenprozesses sind später als Lumpen und Fälscher entlarvt worden. Und trotzdem wird dies dazugeben und dazugeben Male hervorgerufen, hat die gesamte Bourgeoispresse jene unschuldigen Opfer als die schuldigsten aller Verbrecher, und uns, weil wir ihre Unschuld behaupteten, als ihre Mitschuldigen hingestellt. Was werden die Bourgeoisblätter nun sagen, nachdem der oberste Beamte des Staates Illinois dem Chicagoer Prozeß das Brandmal aufgedrückt hat: „nicht unparteilich“ gefürht?“

Leipzig, 28. Juni. Redakteur Schrot von der antisemitischen „Neuen Deutschen Zeitung“, welcher der Berliner Korrespondent der römischen „Tribuna“, Keller, als Urheber der Nachrichten über den angeblich schlimmen Gesundheitszustand des Kaisers bezeichnet hatte, infolge dessen Keller in eine neumontierte Untersuchung wegen Majestätsbeleidigung verwickelt wurde, ist heute vom Schöffengericht hier deshalb zu 500 M. Geldstrafe unter gleichzeitiger Publikationsbefugnis des Erkenntnisses verurteilt.

Berlin, 28. Juni. Dem Bundesrat ist eine Verordnung betr. ein Verbot der Ausfuhr von Streu- u. d. Futtermitteln zugegangen. Die Vorlage steht bereits auf der Tagesordnung der morgen stattfindenden Sitzung. Dieser ging dem Bundesrat die Militärvorlage zu. Ferner entspricht dem Antrag Sueue und enthält sonst keine Änderungen. Darmstadt, 28. Juni. Beide Ständekammern bewilligten 3 Millionen Mark zur Einberufung des durch den

Futtermittelmangel hervorgerufenen landwirtschaftlichen Notstandes. Der Sonntag wurde heute durch Staatsminister Fänger geschlossen.

Strasburg i. Ell., 28. Juni. Der hiesige katholische Verein „Fidelitas“ ist wegen statutenwidriger politischer Agitation aufgelöst worden.

Paris, 28. Juni. Die Wahlen in Frankreich werden am 20. August stattfinden, auf den 3. September sind die Stichwahlen angesetzt.

Paris, 28. Juni. Das Jugendpolizeigericht verurteilte den Deputierten Voubaud (Voulang) wegen Verleumdungsmißbrauchs und Betrugs zu 3 Jahren Gefängnis.

Riew, 28. Juni. In Poldolien ist die Cholera vollständig erloschen. Sie befiel jetzt nur noch in fünf Gouvernements und auch hier in sehr mildem Grade, so daß es nur wenig Todesfälle gibt.

Marzeille, 27. Juni. Das Jugendpolizeigericht verurteilte heute die drei Akteure des Mairé wegen Vergehen bei der Mairéfeier zu Gefängnisstrafen von 6 Tagen bis zu 1 Monat.

Die Cholera ist vereinzelt in verschiedenen Provinzen Spaniens ausgebrochen.

Malta, 28. Juni. Der britische Dampfer „Wedington“ ist mit 5 Choleraerkranken hier zurückgekehrt.

**Amstische Resultate der Reichstags-Stichwahlen.** Magdeburg. Abgegeben 36 629 Stimmen, davon ungültig 256, bleiben 36373. Kies (og.) erhielt 19 074, Baofje 17 299. Kies siegte also mit 1775 Stimmen Majorität.

Dresden, 28. Juni. Nach amtlicher Feststellung hat bei der Stichwahl der antisemitische Kandidat Redakteur Zimmermann 19 867 und sein sozialdemokratischer Gegenkandidat Dr. Gradnauer 16 189 Stimmen erhalten.

Dresden, 28. Juni. Amtlich ermitteltes Ergebnis der Stichwahl im 6. Kreise. Sächigen 17 037, Horn 16 943. Sächigen somit gewählt.

Mainz. Von 29 303 Stimmberechtigten gaben ihre Stimme ab: 19 103, davon erhielt J. B. (og.) 10 684, Braun 8 199, ungültig 220.

**Wahlproteste.** Gegen die Wahl des Grafen Kollie in Orlentzen-Bünnberg haben unsere dortigen Parteigenossen Protest eingelegt. Es sind Wahlunregelmäßigkeiten ungeheurer Art vorgekommen.

Weitere Wahlproteste werden erhoben in Stuttgart gegen Siegle R., in Saargemünd gegen Colbus H., in Dortmund gegen Müller R.

**Parteiausschlüsse.** Leipzig, 28. Juni. Das hiesige Landgericht verurteilte auf Antrag des sächsischen Verbands gegen den Redakteur Genosse Thiel von der „Burgener Zeitung“ wegen Beleidigung des Offiziers, Thiel wurde verurteilt in einer Geldstrafe von 100 Mark, und Publikation des Urteils erkannt.

Genosse Stadthagen-Berlin reichte bei der Hamburger Staatsanwaltschaft eine Denunziation gegen den Staatsanwalt Kromm ein, in der er behauptet, Kromm habe in dem bekannten Prozeß wegen des Mordes der Sozialisten als Zeuge falsch aussagende behauptet, die vorgelegene Aussage gegenüber der Schourgerichtsverhandlung nicht gemacht zu haben. Stadthagen schlägt die Vernehmung von Zeugen vor, die bei der Verhandlung zugegen waren. — Der Redakteur des „Echo“, Fischer, meldete die Revision gegen das ihn zu 6 Monaten Gefängnis verurteilende Erkenntnis der Strafkammer an.

**Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.** Mit dem 1. Juli gehen die Verhandlungen der Arbeitervereine, Dresdener, Göttinger und Zücher u. der Deutschen Holzarbeiterverband auf und an die Stelle der „Neuen Holzler-Zeitung“ tritt die „Holzarbeiter-Zeitung“, Heftspitz für die Interessen aller Holzarbeiter, die, wie bisher die eigenartige Zeitung, in Hamburg erscheint, wodurch der Verband des Verbandes sich in Stuttgart befindet.

Der Streik der Zimmerer in Oberberg ist beendet, doch besteht die Gefahr über den Haß der Zimmerer-Gewerkschaften; auf einigen Stellen wird zwar die Vereinbarung von 1889 noch anerkannt, doch ist auf dem Hauptplatz beim Zimmerer-Gewerkschaft der erneuerte Erfolg durch Streikführer, die aus dem Oberberg kamen, verurteilt worden. Hierdurch ist, daß sie weihen diesen Leute in Berlin gearbeitet haben wollen und dennoch so unvollständig ihren Kollegen gegenüber gehandelt haben. Hier der letzteren wurden gemäßigt und haben in der Umgebung heute noch keine Arbeit wieder erhalten.

Der Streik der Arbeiterinnen in den Seiden- und Baumwollfabriken zu Bergheim ist nach nur fünfzigstündiger Dauer beendet worden. Die Arbeiterinnen haben sich unter dem Druck der öffentlichen Meinung genötigt gesehen, die Forderungen der Arbeiterinnen im wesentlichen zu genehmigen. Der Tagelohn wurde auf 1 Lire festgesetzt und die Arbeitszeit, die bisher in der Regel 15 Stunden betragen hatte, auf 12 Stunden herabgesetzt. Am dem Streik haben 5000 Arbeiterinnen teilgenommen.

**Aus Stadt und Land.** Halle a. S., 29. Juni 1891

**Gefährliche Friedensstörer** nennt die „Hollische Zig.“ die um Richter und die um Dr. Hartz, zu welchen letzteren auch Herr Dr. Weyer gehört, den sie bei der Stichwahl mit aller Kraft gegen den Sozialdemokrat unterführte. Den „Freisinnigen“ wird als mögliche vorgezogen: Aufreizung zum Klassenhaß, Majestätsbeleidigung u. s. w. u. s. w. und zum Schluß gesagt: „So muß es denn endlich einmal so oder so zur Explosion kommen. Entweder äußert sich diese als Schmäderung, Majestätsbeleidigung u. s. w., oder wie in Zauer und anderwärts als Gewaltthat. Selbstverständlich werden die „Ausföhrten“ gefügt und die etwaigen Anstifter besonders streng bestraft... aber die eigentlichen Urheber, die „vorsichtigen“ Journalisten, die rede- und seberwandigen Parlamentarier u. a. Hartz gehen frei aus und treiben ihr gefährliches Geschäft weiter. Zunächst wird sich ja auch dagegen nicht viel machen lassen; es ist aber schon bei gewonnen, wenn man die Verhängnisvollen Freisinnigen als gefährliche Feinde des inneren Friedens allseitig erkennt.“ — Obwohl wir überzeugt sind, daß die „Hollische“ hier den „Freisinnigen“, mögen sie zu den Waffentragern Ritterscher Oberwurz, oder zu den Waffentragern von Schlöge der Hartz und Weyer gehören, Unrecht thut, denn sie liegen ja

Recht vor der Regierung glatt an dem Range, wenn diese Kraft macht, so führen wir doch kein Bedürfnis, die Freiheiten zu verteidigen. Wenn dieselben aber wirklich so gefährlich sind, wie sie die „Hollische“ schildert, warum sind dann die Mannen Stimmens bei der Stichwahl so einseitig für Meyer eingetreten?

**Uach ein Grund.** Die Abhaltung einer Wählerversammlung unter freiem Himmel im Merseburger Kreise wurde dem Einberufer, Gen. Fiesche in Merseburg, verweigert. Der Grund geht aus folgendem amtlichen Schreiben an den gen. Genossen hervor:

Unter Bezugnahme auf Ihre Anzeige vom 30. d. Mts., betreffend die Abhaltung einer öffentlichen Versammlung auf dem Grundstück des Colonnen Franz Krüger in Jüterbog, teilte ich Ihnen hierdurch mit, daß ich die angeforderte Erlaubnis verweigere.

Am Sonntag den 4. Juni findet in Jüterbog ein viel besetztes Volksfest, das bekannte „Fischereifischen“ statt. Es ist sehr zu befürchten, daß aus Abhaltung dieser beschriebenen Versammlung Gefahr für die öffentliche Ordnung erwächst.

Jüterbog, den 31. Mai 1893.

Der Amtsdirektor  
H. Fohenthal.

**Ein Kommentar** ist hierzu völlig überflüssig! Die Krümmen auf die Gesundheitsgefährlichkeit des Wassers von einem gewissen Chemiker untersucht zu lassen, ist eine große Anzahl Feigheit in die Luft von dem Amtsdirektor in Merseburg aufgeführt worden. Es soll damit einem Wiederandruch der Cholera vorgebeugt werden.

**Merseburg.** In der Entschieden die Gründe hierüber wurde dieser Tage ein ziemlich gut erhaltener Bodenpflug eines Mannes und Teile der Bursche eines solchen gefunden.

**Merseburg, 29. Juni.** Das Resultat der engsten Wahl eines Reichstagsabgeordneten für den Wahlkreis Merseburg-Quartier ist am Mittwoch vormittag von der dazu berufenen Kommission wie folgt festgestellt worden:

- 1) Zahl der Wähler 29 527,
- 2) Abgegebene Stimmen 28 525,
- 3) Ungültige 113,
- 4) Gültige 28 412.

Von den gültigen Stimmen haben erhalten:  
a. **Autobesitzer Karl Ritter-Wormbach** 11 773,  
b. **Geiselt, E. Neubarth-Windischdorf** 11 639.

Der erstere ist sonach mit einer Majorität von 134 Stimmen gewählt.

**Die Reichstagswahl im Mansfelder Kreise.** Zum zweitenmale ist der Versuch gemacht worden, in dieser finsternen Gegen, wo „Rösig“ Leuzner das strenge Regiment der Gewalt über tausende von Bergarbeitern führt, einen sozialdemokratischen Reichstags-Kandidaten aufzustellen. Als 1890 der erste Versuch gemacht wurde, indem der frühere Bergmann und Kaiserdeputierte Siegel mit der Kandidatur betraut wurde, erhoben die Machtgeber im Königreich Leuzner ein Wutgeschrei der Entrüstung, daß die Sozialdemokratie es wagt, auch in diesen Kreis einzuwirken zu wollen, und das „Bergvölkchen“, sowie auch andere Mächte ähnlichen Kalibers, haben im Verleumdungen und Verleumdungen das Größtartigste geleistet. Die Vertreter von Jungblutern und Stimmzetteln sind aus einzelnen Ortsgemeinden buchstäblich herausgeworfen worden. Die beiden Bergarbeiter Baute und Siegel konnten sich in Gießleben nur mit größter Mühe durch die Stacheln gegen die Mißhandlungen von Seiten der aufgetriebenen Mächte retten. Trotz dieser erschwerenden Verhältnisse, trotz aller Verhinderungen, vereinigten sich 1890 doch auf Siegel 2822 = 6905 Stimmen. Bei der diesjährigen Wahlperiode sah der Parteivorstand der Bergarbeiter etwas abgeklüftet zu sein. So hier die bekannte Gießleben Bergarbeiter oder der Druck auf die Wohnverhältnisse aufklären gewirkt haben, wollen wir unerörtert lassen, soweit nicht auf sie, das ein großer Teil der Bergleute ihr Wahlrecht nicht ausüben, sehr viele äußerte: sich: „Leuzner wollen wir nicht und Hofmeister dürfen wir nicht wählen.“ Zu allgemeinen hatte man es auch in diesem Wahlkampfe an Bergarbeitern nicht fehlen lassen. Es wurden sozialdem. Stimmzettel und Wahlflugschriften konfisziert, auch sind wieder Austräge derselben geschlagen worden u. i. m. Am Wahltage selbst hat man die Arbeiter scharfweise an die Urne geführt; in einem Orte mußten sich die Arbeiter in Kreis und Gieß leben, einige Steiger gaben ihnen die Stimm-

zettel in die Hand, jeder mußte nun den Stimmzettel so lange hoch halten bis er an die Wahlurne trat, damit derselbe nicht verfallen konnte. Wollten wir alle Einzelheiten von Wahlverhältnissen hier anführen, so würden wir ein ganzes Buch schreiben müssen. Wenn wir nun betrachten, daß trotz aller Schandthaten und Gemeinheiten für Genosse Hofmeister 2710 gültige Stimmen abgegeben worden sind, während Bergart Leuzner 1996 und F. Träger 2226 Stimmen erhielten, so können wir mit dem Resultate in diesem Wahlkreise zufrieden sein. Das Recht der Wahrheit wird sich auch in diesem dunklen Kreise mit der Zeit Bahn brechen. E. H.

### Verene, Versammlungen etc.

**Oelke.** Am Montag den 26. Juni tagte in der Herrenstraße bei Franz Stein eine außerordentliche General-Versammlung der Ortskrankenkasse der Arbeiter, welche mit der Lagerordnung, Ordnung des entlassenen Defizits. Der Vorber Hofmann wurde zum Vorsitzenden und Schwarz zum Schriftführer gewählt. Es entspann sich eine rege Debatte. Der Kassener Grunert hatte die Beiträge einzuzahlen und hatte schon 1891 einen Betrag von 106 St. für sich verlangt, welches Hofmann bei der Revision nicht festgestellt wurde. Von der Seite ist den Mitgliedern nicht gesagt worden. Der Kassener wollte das Hofmann wieder zurückzahlen, aber nicht mehr davon gebot, im Gegenteil noch mehr für sich verlangt. Im ganzen betrug die feststehende Summe 243.78 M. In zwei General-Versammlungen ist schon die Angelegenheit verhandelt worden und heute sollte es wieder geschieden werden. Der Kassener erklärte, daß die Versammlung nur aus einer anderen Richtung, da der Kassener doch die ganze Schuld trägt, weil er es verschämte hatte. Derselbe nahm einen Antrag an, daß der engere Vorstand das Defizit decken müsse. Die Abstimmung war eine namenslose. Für den Antrag stimmten 76, gegen denselben 84. Es herrschte über die Abstimmung noch der Widerspruch, daß jeder Teilnehmer 2 Stimmen, jedes Mitglied, dessen er Mitglied ist, 3 Stimmen und für jeden Arbeiternehmer noch 1 Stimme hat, ist der Arbeiternehmer nicht Mitglied, so hat er nur 1 Stimme, aber für jeden Arbeiternehmer trotzdem noch eine Stimme.

### Aus dem Kreisblatt.

**Leipzig, 28. Juni.** Das Urteil im Bundesvertragsprozeß gegen Bohrer. Heute mittag 12 1/2 Uhr wurde das Urteil in dem Bundesvertragsprozeß gegen den Kapitän Emil Bohrer aus Bismarck im Elsaß verhandelt. Der Angeklagte wurde wegen veräußerten Bundesvertrags zu 7 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Exzesshaft verurteilt. Außerdem wurde auf Einziehung der in dem beschlossenen Kolonialbesitz des Angeklagten befindlichen Waaren verurteilt. Der Angeklagte erklärte, daß die Regierung das Urteil wurde wegen zu beschleunigter Befreiung der Staatsbürgerschaft die Definitivität angefochten. Es ist dies der erste von dem Reichsgericht durchgeführte Prozeß, über dessen Sachverhalt garnicht bekannt gegeben wurde.

### Had und Jern.

**Erwart.** Einen neuen Fall von Soldatenmishandlung berichtet die „Zphr. Tribüne“. Es soll ein Unteroffizier einen Gemeinen derart mit Fußstapfen mishandelt haben, daß die Eingeweide am Unterleib hervortraten, und der Mann ohnmächtig wurde. Die Mißhandlungen sollen dann noch weiter durch Schläge ins Gesicht u. i. m. fortgesetzt, und ihm dann sogar verdorben worden sein, ins Besondere ins Jagarett zu gehen, bis ihn schließlich die Schmerzen dazu zwangen. Die Untersuchung des Falles sei eingeleitet.

### Bürgern, 27. Juni.

Das Bürgern Militärbezirksgericht hat mit seinen „Schmerzlosigkeiten“ Urteilen bereits eine gewisse Bekanntheit erlangt. Die Urteile sind aber in juristischen Kreisen fast bei der heutigen Militärbezirksgerichts klar zu Tage. Der Unteroffizier Louis Förster des 5. Infanterie-Regiments suchte den ihm zugetheilten Rekruten durch Hippenstöße und Ohrfeigen das nötige Maß von militärischem Drill beizubringen. Die Verhandlung ergab, daß diese Unteroffiziersmethode ihre volle Richtigkeit habe, aber die Geschworenen nahmen an, daß Förster kein Schmerzgefühl erregt habe, und verurteilten den Unteroffizier zu 14 Tagen gelinden Arrest!

### Briefkasten der Redaktion.

**F. Galle.** Ich in Gießen, wo es ein spezifisches Wiedervertrags bebar, desselbe mündlich geschlossen, aber durch die Uebersage schon vollzogen worden, so gut er als auf die Dauer eines Jahres geschlossen. Vor er dann ausdrücklich als Mißgebend verdingert, so erfolgt diese Bestätigung immer nur im Jahr. Unterhalb dieser Jahresperiode ist eine Kündigung ebenfalls möglich wie erforderlich. Der Mißvertrag geht immer nur zum Schluß der Jahresperiode zu Ende, endet dann aber von selbst, so daß Weiter am Abschluß der Jahresperiode räumen muß, ohne daß der Vermieter vorher kündigt zu haben braucht, und räumen kann, ohne daß er vorher kündigt hat.

### Die Wahlkreise.

Diesem Wahlkreise, welche nach Vorberungen an das Zentralwahlkomitee zu stellen haben, fordern wir an, dieselben bis Dienstag den 4. Juni einzutreten zu wollen, da nach dem 4. Juni dieselben keine Berücksichtigung mehr finden können.

Das Zentralwahlkomitee.  
J. A. Groß.

Wir ermahnen alle die Exponenten, welche sich noch im Widerspruch befinden, ihren Verpflichtungen nachgehend nachzukommen. Die Expedition.

### Leitung.

Auf Seite Nr. 226 1.75 555 - 40, 295 1.10 296 1.10 297 228 2.10 229 - 50, 228 2.06, 280 5.05, 281 6.55, 282 10.10, 11 11.45, 12 (7.7), 13 3.95, 14 18.15 15 11.15, 16 18.20, 17 10.10, 18 20.15, 19 21.15, 20 11.95, 21 11.70, 22 14.70, 23 14.70, 24 15.20, 25 16.15, 26 16.15, 27 15.15, 28 12.50, 29 11.70, 30 11.95, 31 15.55, 32 (7.7) 34 7.51, 35 7.85, 36 8.48, 37 8.15, 38 11.50, 39 8.15, 40 13.05, 41 (7.7), 42 3.70, 43 8.40, 44 11.45, 45 6.70, 46 1.50, 47 1.10, 48 2.00, 49 2.40, 50 2.40, 51 10.40, 52 8.80, 53 1.75, 54 1.75, 55 - 80, 56 9.05, 57 8.40, 58 4.70, 59 11.15, 60 8.80, 61 5.95, 62 10, 63 5.25, 64 3.40, 65 10.90, 66 - 50, 67 (7.7), 68 7.90, 69 8.92, 70 - 50, 71 8.55, 72 - 70, 73 1.10, 74 1.30, 75 3.59, 76 (7.7), 77 6.90, 78 2.40, 79 - 65, 80 1.16, 81 1.14, 82 (7.7) 83 1.05, 84 50, 85 2.40, 86 5.45, 87 3.10, 88 7.10, 89 2.10, 90 (7.7) 91 (7.7), 92 10.85, 93 4.40, 94 2.15, 95 10.75, 96 - 97 5.60, 98 18.05, 99 5.70, 100 5.20, 101 - 70, 102 - 25, 103 4.65, 104 15.30, 105 (7.7), 106 7.45, 107 2.55, 108 - 109, 110 2.10, 111 6.85, 112 (7.7), 113 8.05, 114 - 115, 116 - 115, 8.40, 118 2.95, 117 - 70, 118 4.40, 119 - 120, 121 8.30, 122 8.40, 123 (7.7), 123 5.00, 124 3, 125 - 126, 127 5.60, 127 5.05, 128 3, 129 - 1, 130 - 50, 131 2 29, 132 (7.7). Summa 726.30.

Ein Genosse verlangt folgende Leitung zusammenfassend: Letzte, letzte Summe im Vorstande 150 M.

Die Inhaber der noch ausstehenden Reichstagswahl-Sammelheften fordern ich hiermit auf, dieselben sofort an mich abzuliefern, da die Abrechnung bereits so weit fertig ist, daß ich mit dem Abrechnen angeben kann. Der Betraumsmann: Jähig.

### Ständesamtliche Nachrichten.

**Galle, 28. Juni.**

**Angaben:** Der Bibliotheks-Vorstand Dr. phil. Ernst Kopp, und Julie Köster (Berlin und Grimstraße 80). Der Bahnarbeiter Friedrich Bahnt und Kartha Wegner (Währstraße 6 und Kollatsch 6). Der Arbeiter Wilhelm Krümmen und Fina Wiet (Gieselerstr. 6). Der Arbeiter Friedrich Wadjan und Sophie Krieger (Wöhr-Straße und Dorf Wälschen). Der Arbeiter August Mauerberger und Emma Gerlich (Galle und Merseburg).

**Verheirathungen:** Der Kaufmann Max Grünwald und Ida Schulze (Schmerzstraße 1 und Stg 14). Der Arbeiter Friedrich Hermann Müller und Auguste Schmidt (Wöhrstraße 12 und Gieselerstr. 12). Der Arbeiter Friedrich Szymanski und Anna Dorosinski (Schönengasse 19).

**Verstorben:** Dem Kaufmann Gustav Ruhn ein E. Johanna Charlotte (Währstraße 7). Dem Former Ernst Lange ein E. Ernst (Wöhrstraße 15). Dem Handarbeiter Ferdinand Jung ein E. Friedrich Karl (Wöhrstraße 24). Dem Arbeiter Wilhelm Krümmen ein E. Emma Krieger (Wöhrstraße 29). Dem Handarbeiter August Wälsch ein E. Wilhelmine Wina (Währstraße 41). Dem Arbeiter August Wälsch ein E. Hans (Währstraße 8). 2 ungel. E.

**Verstorben:** Der Schlossermeister Gottlieb Döring, 81 J. (Wöhrstraße 13). Des Schmiedemeister Ferdinand Schmidt E. Anna, 13 E. (Wöhrstraße 51). Des Arbeiter August Wälsch ein E. Marie, 1 E. (Wöhrstraße 17). Des Kaufmann Max Carl E. Bruno, 2 E. (Wöhrstraße 9). Des Arbeiter August Wälsch ein E. Marie, 10 M. (Wöhrstraße 42). Des Handarbeiter Otto Zwi E. Paul, 1 E. (Wöhrstraße 11). Der Javalid Friedrich Schmidt, 48 J. (Almit).

### Geburten, 24. Juni bis 27. Juni.

**Angaben:** Der Arbeiter E. W. Zrenfänger und D. Siebert (beide aus Wöhrburg).

**Verheirathungen:** Der Handarbeiter E. H. Wälsch und E. Hoffmann ein E. Wöhrstraße 1 und D. Wälsch. Der Arbeitermann E. H. Wälsch und E. H. Wälsch (Gieselerstr. 5a).

**Verstorben:** Dem Arbeiter E. H. Wälsch ein E. (Wöhrstraße 6). Dem Handarbeiter D. Wörs ein E. (Wöhrstraße 13). Dem Arbeiter E. H. Wälsch ein E. (Wöhrstraße 29). Dem Arbeiter E. H. Wälsch ein E. (Wöhrstraße 29).

**Verstorben:** Der Handarbeiter E. Wälsch, 64 J. 8 M. 11 E. (Wöhrstraße 7). Des Arbeiter E. H. Wälsch ein E. 1. 3. 9 E. (Wöhrstraße 6). Des Handarbeiter E. H. Wälsch ein E. 7. 2. 7 E. (Wöhrstraße 10). Des Arbeiter E. H. Wälsch ein E. 3. 3. 5 E. (Wöhrstraße 2). Des Arbeiter E. H. Wälsch ein E. 19. 3. 2 E. (Wöhrstraße 5a). Des Arbeiter E. H. Wälsch ein E. 10. 8. 8 E. (Wöhrstraße 49). Des Handarbeiter E. H. Wälsch ein E. 1. 3. 7 M. 28 E. (Wöhrstraße 54). Ein ungel. E. 7. (Wöhrstraße 1). Eine ungel. E. 3. 3. 11 E. (Wöhrstraße 63).

Für die Redaktion verantwortlich: Richard Jäger in Galle.

**Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Frauen und Mädchen Deutschlands.**  
(Zentralitzig Offenbach a. M.)  
Sonntag den 2. Juli abends 6 Uhr in Tischer's Restaurant, Martinsberg  
**Mitglieder-Versammlung**  
der Filiale Galle.  
Tagesordnung: Vorstandswahl und Bericht. Um jährliches Erbkunden erucht. Der Vorstand.  
**Geschäfts-Übernahme.**  
Hierdurch zeige ich einem geehrten Publikum ergeben an, daß ich am heutigen Tage das  
**Materialien-Geschäft nebst Restauration**  
Böllbergerweg 58  
von Herrn Karl Müller übernehme und bitte das meinem Herrn Vorgänger entgegen gerichte Vertrauen auch gültig auf mich zu übertragen. Es wird mein ernstliches Bestreben sein, nur gute Waren, Speisen und Getränke zu verabreichen und alle mich Betreffenden in jeder Weise zufrieden zu stellen.  
Um gültigen Zutritt zu erlangen, zeichne  
Heinrich Schmidt.  
Galle a. E., den 1. Juli 1893.

**Concordia-Theater.**  
Dornerstag den 29. Juni  
Doktor Haus  
Borgen Freitag  
**Schlachtfest.**  
H. Beyer, Martinsgasse 8.  
Sorgen erlösen:  
**Die Tierwelt** Heft 9.  
Preis 20 S.  
**Wahrer Jakob Nr. 181.**  
Preis 10 S.  
In beziehen durch:  
**Die Volksbuchhandlung.**  
Galle a. E., Wöhrstraße.  
**E. Walthers Nachf.**  
Wöhrstr. 1.  
Einkaufs 28.  
empfehlen ich großer Lager in  
**Farben, Lack, Pinsele, Leim etc.**  
zu den billigsten Preisen.  
Bestellen mit und ohne Skatopen von Rändelbeilr billig zu verkaufen.  
Gieselerstraße 3.

**Särge,**  
Heiz Lager, empfiehlt bei vorerwähnten Fällen  
**J. Grothes Tischlerei**  
gr. Berlin 1, Ecke Wöhrstr.  
Hausaltersisen bei Georg Zeising, Kollatschen.  
Wöhrstraße 1  
Georg Zeising.  
**1005 Paar Kinderwagen,**  
Teile dauerhafte, genagelte Handarbeit, sollen zu Engrospreisen losgeschlagen werden.  
Könner, Wöhrstraße 42  
**Kinderwagen, Reisekörbe,**  
große Auswahl, billige Preise  
**K. A. Koch, Gieselerstraße 17.**  
Reiche alte Kinderwagen in Zahlung.  
**Reisekörbe, Kinderwagen**  
das neue und billige, sowie  
**alle anderen Sortwaren**  
empfehlen in größter Auswahl  
**L. Becker, große Wöhrstraße 23.**  
Verstellungen und Reparaturen prompt.  
**Milchsaat** (Wöhrstraße) a. Hund  
empf. J. A. W. Krüger, Wöhrstraße 14.  
Eine gute gehende Nähmaschine, 24 M.  
Wöhrstraße 42, Könnert.

**Der alte und der neue Aurs.**  
Billichhaltiges Kopier.  
Preis 75 A.  
**Da hab' n' wir grade drau genug**  
Schinabapfen-Duett (auch als Kopier).  
Preis 50 A.  
**Die Volksbuchhandlung.**  
**Merseburg.**  
Sollt' mein Mehl-, Viktualien- und Weinhandlung-Geschäft bei Bedarf bestens empfohlen bei außerordentlich billigen Preisen.  
**R. Ziesche, Postmarkt 10.**  
Früheriges Hausbrot, sowie geschmackvolles Weizenbrot liefert auf Wunsch frei ins Haus die Bäckerei Wöhrstraße 12. A. Wöhrdorf.  
**Prima Kindfleisch,**  
zum Kochen wie am Besten, a. 4 Pf. 50 S.  
Gemeinliche, a. 4 Pf. 25 S.  
Wälschen ab. Frauen können Wälschen erlernen. Seite 5, Hof III.  
**Freundliche Wohnung**  
für 108 M., zum 1. Juli zu beziehen.  
Gieselerstraße, Wöhrstraße 3.  
Wöhrstr. kleine Wohnung von 56 bis 102 Zieg. zum 1. Oktober zu beziehen. Bei Anfragen Streiberstr. 23 im Laden.  
Gemeinliche, a. 4 Pf. 50 S., 10 Pf. 10 S. billiger zum 1. Juli sofort zu beziehen.  
Preis Wöhrstraße 4, II I.  
Unabhängige Schlafstätte offen.  
Wöhrstraße 21, I. I.  
Dem Eisenboiler Carl Hilbert zu seinem 27. Geburtstage ein briml. Gedenkbuch.